



lif | Landeskompetenzzentrum
für Individuelle Förderung

INDIVIDUELLE FÖRDERUNG IM SCHULISCHEN KONTEXT

Förderung besonderer Begabungen

Prof. Dr. Christian Fischer
Institut für Erziehungswissenschaft



**WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER**

Gliederung

- I. Einführung
- II. Grundlagen der individuellen Begabungsförderung
- III. Modelle der individuellen Begabungsförderung
- IV. Individuelle Begabungsförderung und Lehrerbildung
- V. Resümee

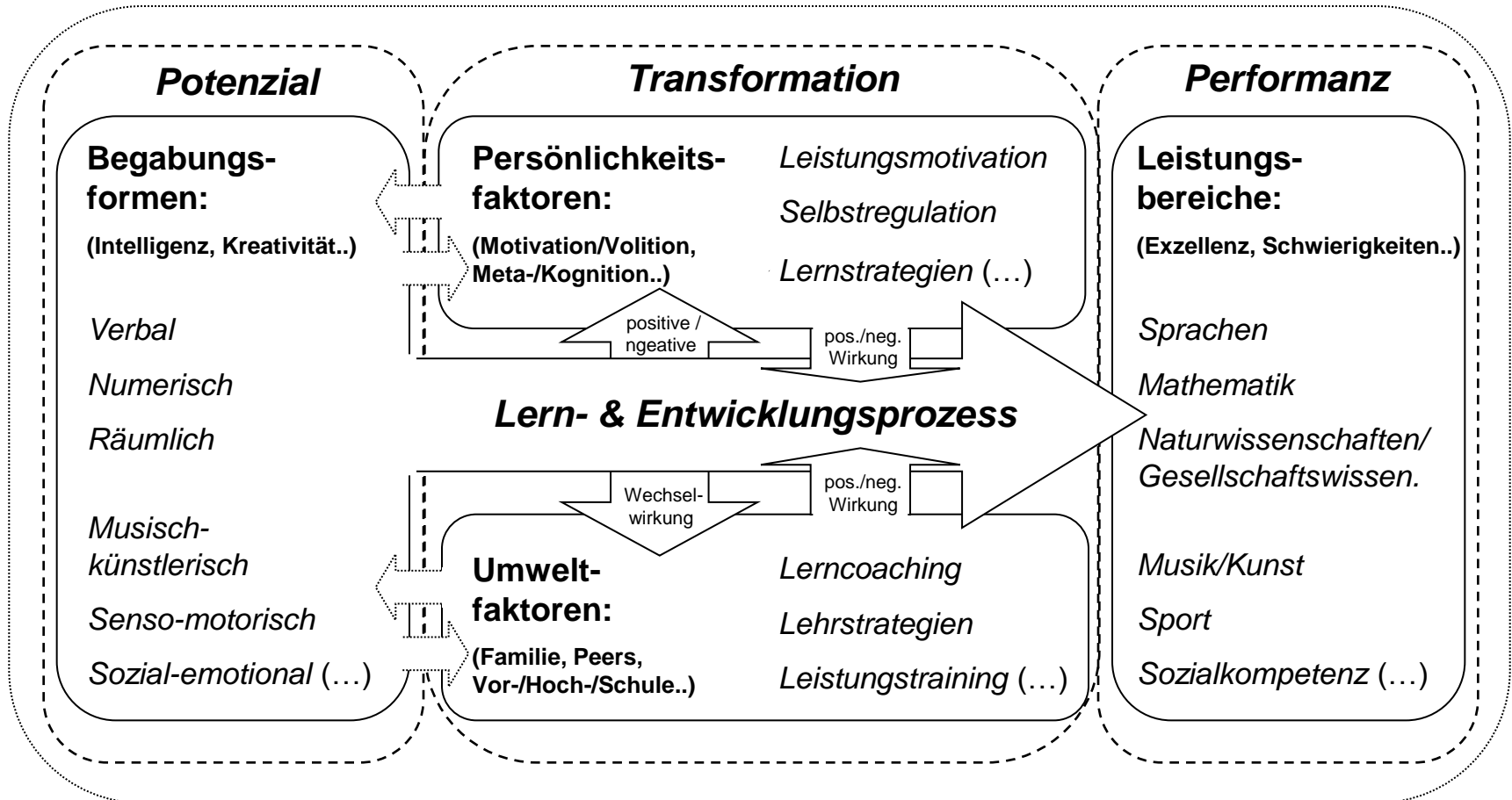
II. Grundlagen der individuellen Begabungsförderung

Lernen ist der entscheidende Mechanismus bei der Transformation (hoher) Begabung in (exzellente) Leistung.

(Weinert, 2000)

- ▶ *Gelingende Lernprozesse sind Voraussetzungen für Leistungsexzellenz.*
- ▶ *Misslingende Lernprozesse erweisen sich als Ursachen von Lernschwierigkeiten.*

II. Grundlagen der individuellen Begabungsförderung



Integratives Begabungs- und Lernkompetenzmodell

II. Grundlagen der individuellen Begabungsförderung

Entwicklungspfade (Hoch)Begabter (Weinert, 2000)

- a) Der geniale Dilettant (oder das ewige Talent)
- b) Der begabte Versager
- c) Der intelligente Experte
- d) Der hochgebildete Intellektuelle

II. Grundlagen der individuellen Begabungsförderung

Schwierigkeiten (hoch)begabter Kinder (Wittmann & Holling, 2001)

<i>Bereich Anforderung und Leistung</i>	<i>Zwischenmenschlicher Bereich</i>	<i>Innerpsychischer Bereich</i>
<ul style="list-style-type: none"> -Underachievement -Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten -Schulische Unterforderung -Mangelnde Lern- und Arbeitstechniken -Perfektionismus 	<ul style="list-style-type: none"> -Isolation -Schulisches Mobbing -Aggressivität -Familiäre Konflikte -Schwierigkeiten in der Lehrer-Schüler- und der Lehrer-Eltern-Beziehung 	<ul style="list-style-type: none"> -Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung -Ängstlichkeit -Psychosomatische Beschwerden -Depressionen -Suizidalität

II. Grundlagen der individuellen Begabungsförderung

Merkmale des Lernens (Hoch)Begabter (Weinert, 2000)

- a) Große Schnelligkeit des Lernens
- b) Große Tiefe und Höhe des Verständnisses
- c) Intelligente Organisation des Wissens
- d) Hohe metakognitive Kompetenzen
- e) Hohe kreative Fähigkeiten

II. Grundlagen der individuellen Begabungsförderung

Akzeleration <i>(Beschleunigtes Lernen)</i>	Enrichment <i>(Vertieftes Lernen)</i>	Mischformen <i>(Akzeleration/Enrichment)</i>
<ul style="list-style-type: none"> ④ Vorzeitige Einschulung ④ Altersgemischte Klassen und flexible Eingangsstufe ④ Überspringen von Klassen (individuell oder in Gruppen) ④ Teil-Unterricht in höheren Klassen 	<ul style="list-style-type: none"> ④ Individualisierung ④ Arbeitsgemeinschaften ④ Wahl zusätzlicher (Leistungs-)Kurse ④ Bundes- und landesweite Schülerwettbewerbe ④ Kooperation mit Universitäten und Wirtschaftsunternehmen ④ Schüleraustauschprogramme 	<ul style="list-style-type: none"> ④ Intensivkurse ④ Akzelerierte Klassen („Schnellläufer“ oder „D-Zug-Klassen“) ④ Schulen mit zweisprachigen Zügen ④ Spezialschulen und Schulen mit Hochbegabtenklassen ④ Frühstudium

Fördermodelle für (hoch)begabte Kinder (BMBF, 2009)

II. Grundlagen der individuellen Begabungsförderung

Individuelle Förderung

erfordert die Adaptation des Forder-Förder-Angebotes der
außer-/vor-/schulischen Umwelt

an die kognitiven, sozial-emotionalen und psycho-motorischen
Forder-Förder-Bedürfnisse des Kindes

mit dem Ziel seiner optimalen Begabungsentfaltung und
Persönlichkeitsentwicklung



II. Grundlagen der individuellen Begabungsförderung

Lehr-Lernstil-Adaptation

1) Sinneskanäle (Sternberg, 2000)

- ▶ Taktile-kinästhetisch
- ▶ Visuell-Räumlich
- ▶ Verbal-akustisch

2) Unterrichtsformen (Cronbach & Snow, 1977)

- ▶ Direkte Unterweisung
- ▶ Selbstgesteuertes Lernen
- ▶ Kooperatives Lernen

II. Grundlagen der individuellen Begabungsförderung

Selbstreguliertes Lernen:

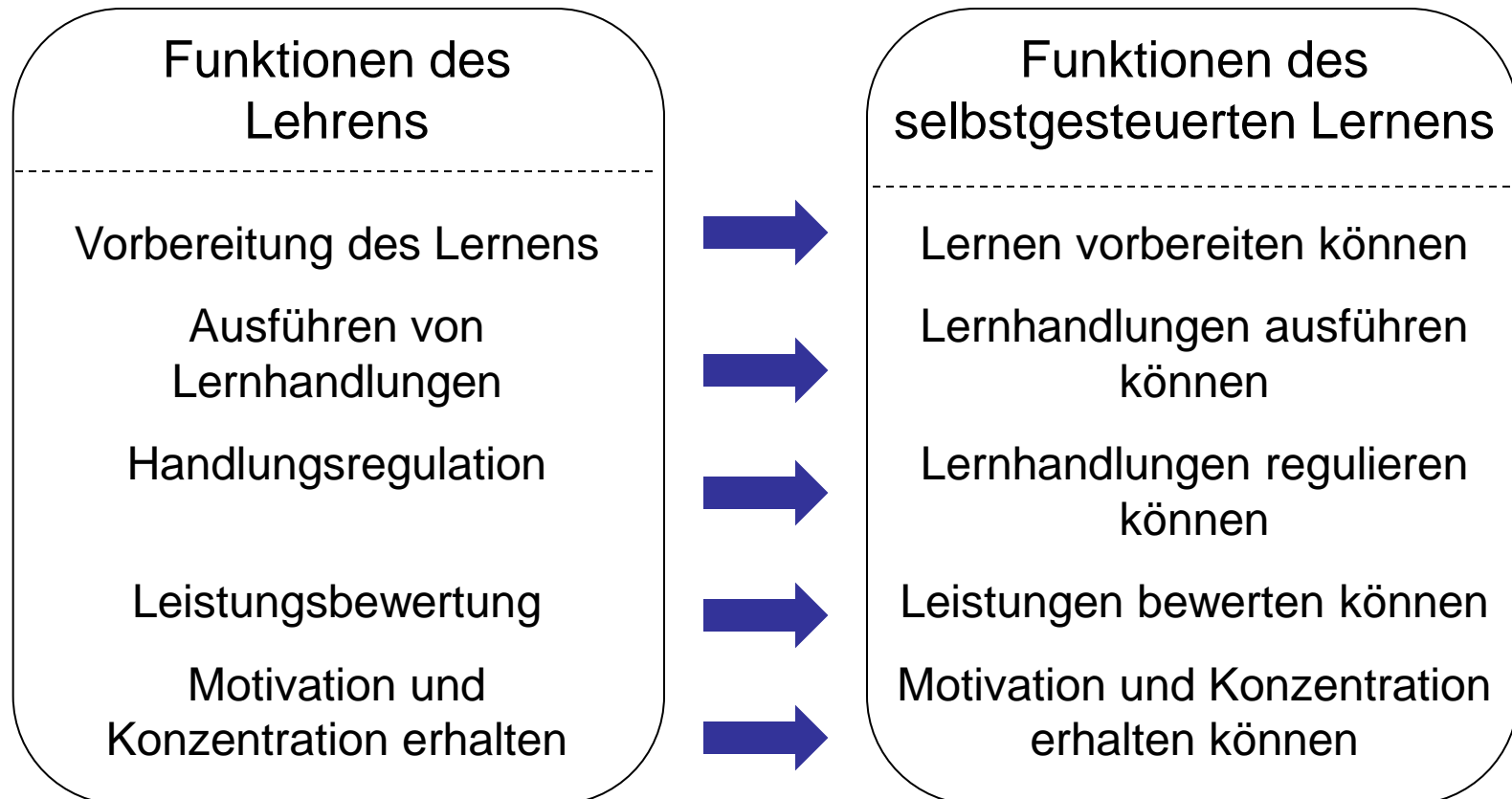
Ausmaß, in dem eine Person fähig ist, ihr Lernen

- ohne Hilfe anderer Instanzen -

zu steuern und zu kontrollieren

(Simons, 1992)

II. Grundlagen der individuellen Begabungsförderung



Funktionen des Lehrens und selbstständigen Lernens (Simons, 1992)

III. Modelle der individuellen Begabungsförderung

Montessori-Pädagogik: Verborgener Lehrplan für (hoch)begabte Schüler

(Mönks & Ypenburg, 2005)

Allgemeine Montessori-Prinzipien:

- ④ Prinzip der Wahlfreiheit
- ④ Vorbereitete (Lern-)Umgebung
- ④ Vertikale Gruppierung
- ④ Kosmische Erziehung

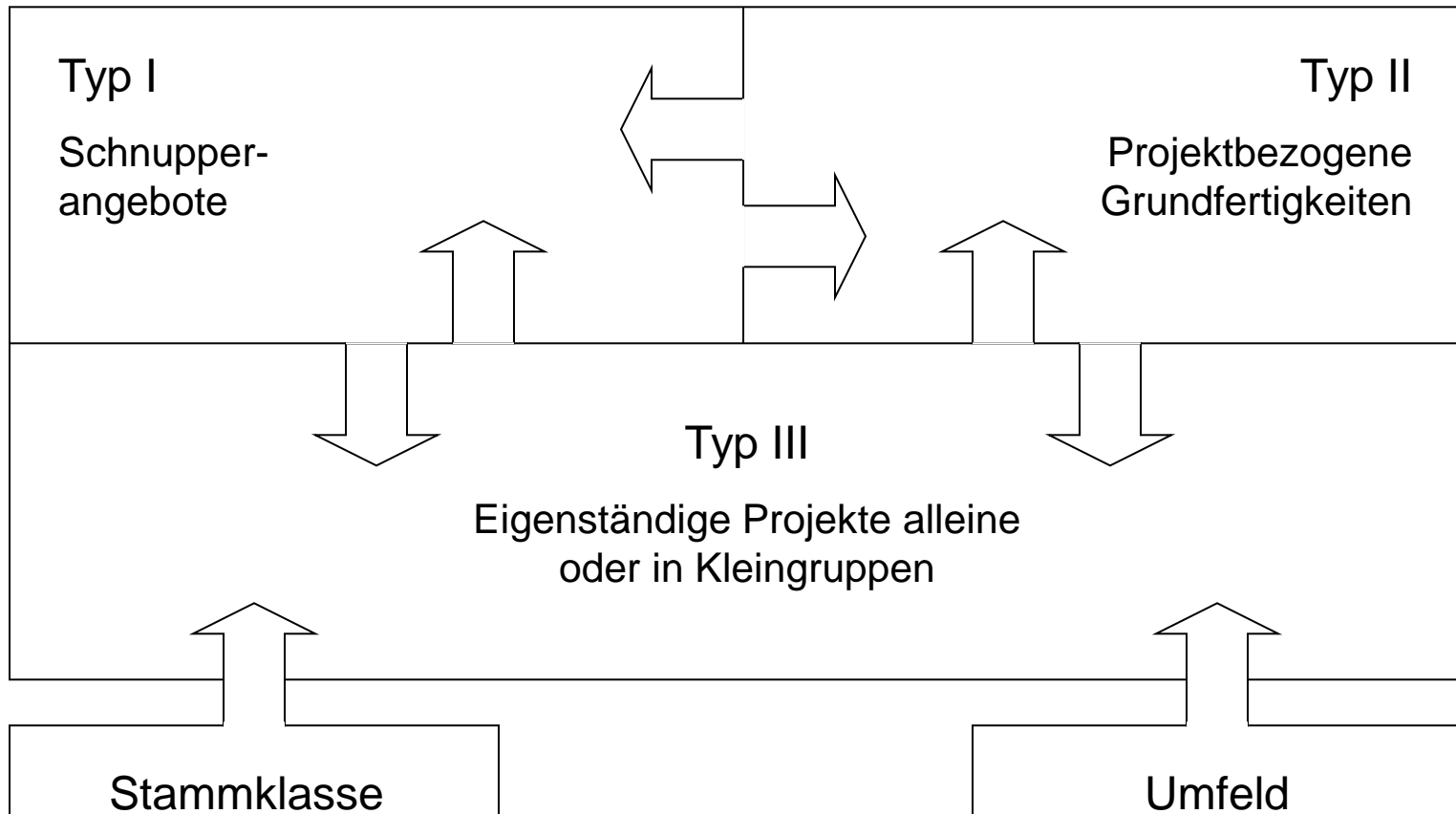
Spezielle Montessori-Prinzipien für ältere Schüler:

- ④ Selbständiges und unbeaufsichtigtes Arbeiten
- ④ Wechsel von individueller zu gemeinschaftlicher Arbeit
- ④ Akzeptanz des Individuelles Lerntempos
- ④ Erwartung eigener Ideen und Interessen

(Begabungs)Förderung im Offenen Unterricht (Zehnpfennig, 2000)

- a) Veränderung der Raumstruktur
- b) Veränderung der Zeitstruktur
- c) Veränderung der Inhaltsstruktur
- d) Veränderung der Rollenstruktur
- e) Veränderung der Disziplinstruktur

III. Modelle der individuellen Begabungsförderung



Triadisches Enrichment-Modell (Renzulli & Reis, 2001)

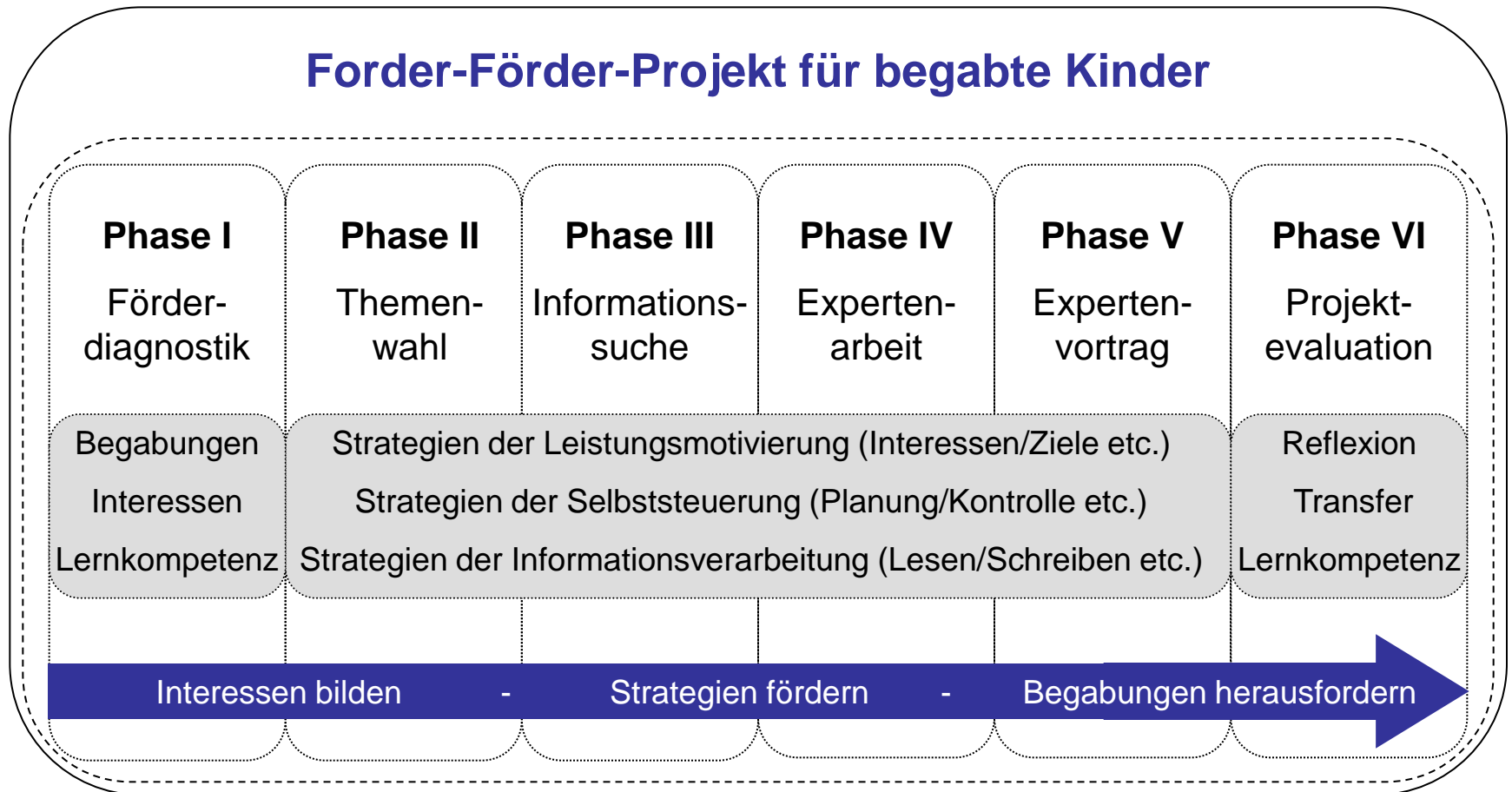
Strategien erfolgreicher Lernprozesse

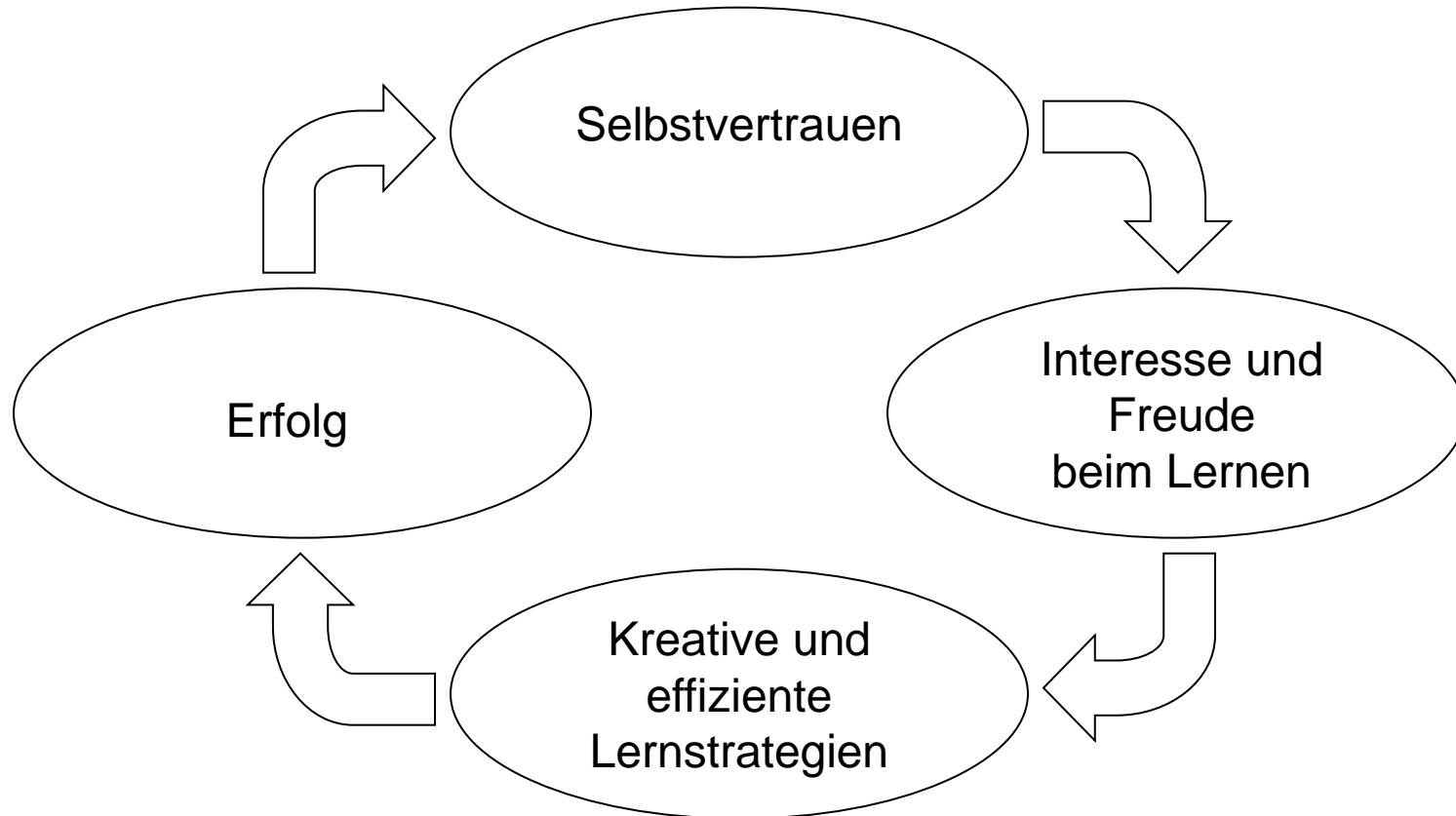
- 1) Strategien der Informationsverarbeitung [kognitiv]
(z.B. Lesestrategien, Recht-/Schreibstrategien)

- 2) Strategien der Selbststeuerung [metakognitiv]
(z.B. Zeitplanungsstrategien, Selbstkontrollstrategien)

- 3) Strategien der Leistungsmotivierung [motivational-volitional]
(z.B. Interessenentwicklungsstrategien, Zielbildungsstrategien)

Forder-Förder-Projekt für begabte Kinder





Zusammenhänge zwischen Schülermerkmalen & Leistung (Pekrun & Zirngibl, 2004)

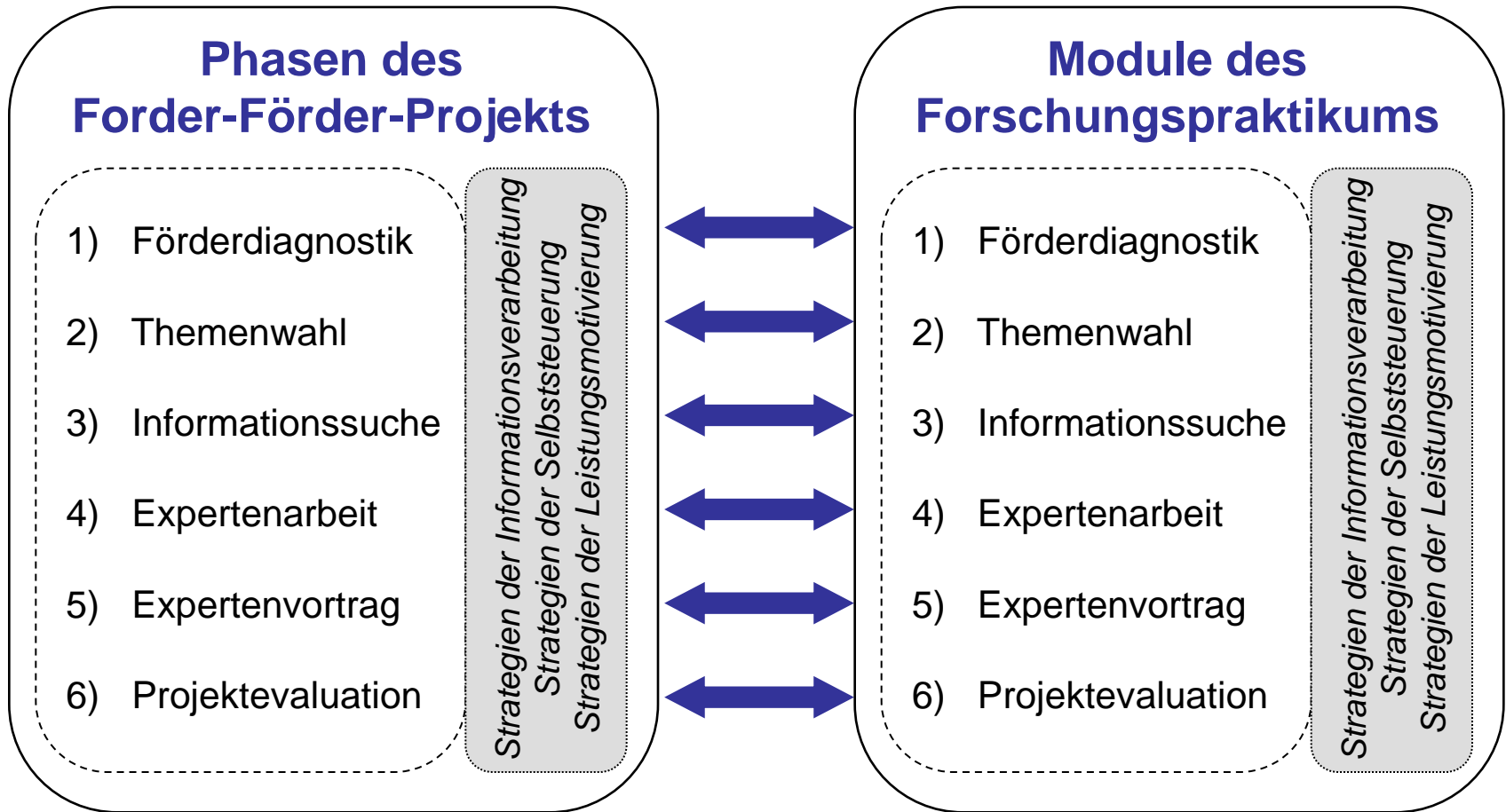
III. Modelle der individuellen Begabungsförderung

Rückmeldung zum Forder-Förder-Projekt

„Dieses Projekt war ziemlich gerissen. Es hat einen sozusagen dazu gezwungen, über seine eigenen Interessen zu recherchieren, ohne dass man es gemerkt hat.

Hat einen zu seinem Glück gezwungen und hat einem obendrein noch beigebracht sich zu organisieren und sich die Zeit richtig einteilen zu können“

(Schüler, 6. Klasse)



Umgang mit Heterogenität (Weinert, 1997)

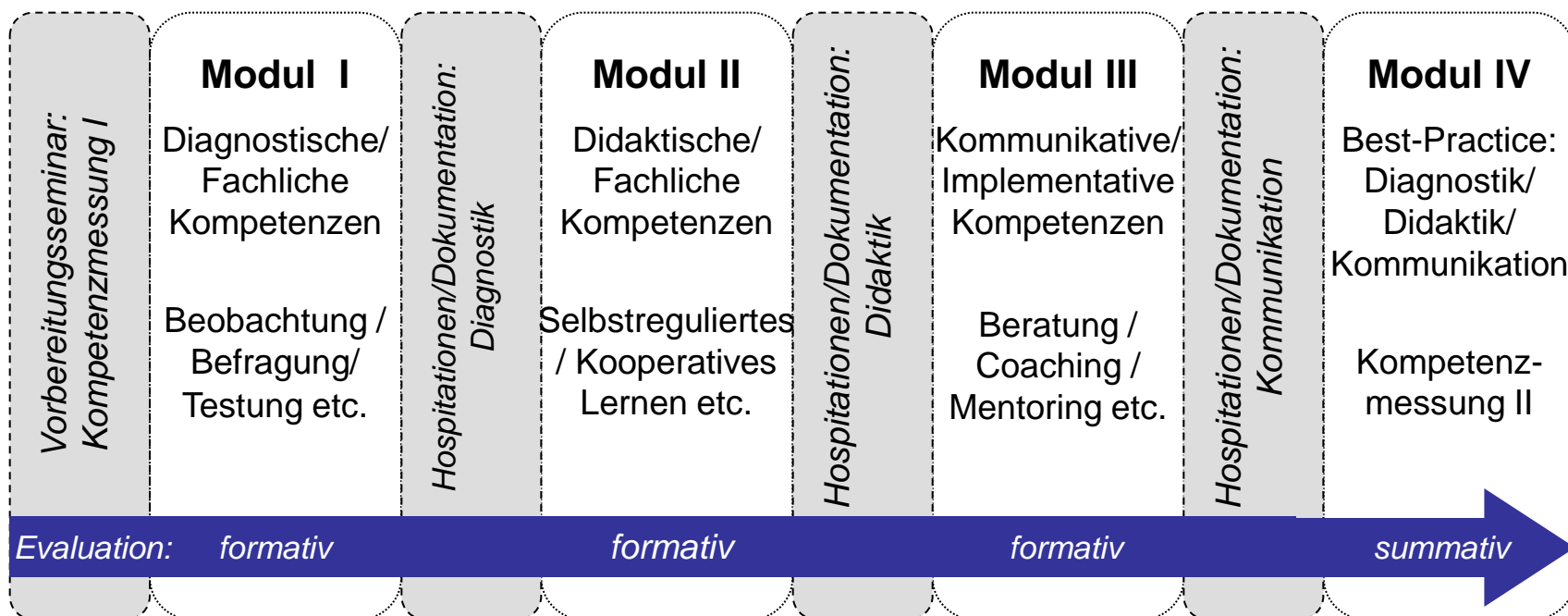
- 1) Passive Reaktionsform: Ignorieren der Lern- und Leistungsunterschiede
- 2) Substitutive Reaktionsform: Anpassung der Schüler an die Anforderungen des Unterrichts
- 3) Aktive Reaktionsform: Anpassung des Unterrichts an die lernrelevanten Unterschiede zwischen den Schülern
- 4) Proaktive Reaktionsform: *Gezielte Förderung der einzelnen Schüler durch adaptive Gestaltung des Unterrichts*

IV. Individuelle Begabungsförderung und Lehrerbildung

Anforderungen an Lehrerinnen & Lehrer (Weinert, 2000)

- 1) Sachkompetenzen
- 2) Diagnostische Kompetenzen
- 3) Didaktische Kompetenzen
 - a) Direkte Unterweisung
 - b) *Offener Unterricht*
 - c) *Projektarbeit*
 - d) *Teamarbeit*
 - e) *Individualisiertes selbstständiges Lernen*
- 4) Klassenführungskompetenzen

Expertise zur Individuellen Begabungsförderung



Zusammenfassung

- Eine erfolgreiche individuelle Förderung im schulischen Kontext knüpft an einer individuellen vorschulischen Bildung an.
- Eine konsequente individuelle Förderung erfordert kognitive, psycho-motorische und sozial-emotionale Unterstützungsansätze
- Ansätze der Begabtenförderung können zur Optimierung der Individuellen Förderung aller Kinder eingesetzt werden.
- Eine optimale individuelle Förderung setzt eine adäquate pädagogische Diagnostik voraus.
- Eine gezielte Qualifizierung zur individuelle Förderung erfordert Diagnose, Beratungs- und Förderkompetenzen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!